

nischen Hochschule Carola-Wilhelmina, von der Handelskammer für das Herzogtum Braunschweig, vom Verein für Naturwissenschaft zu Braunschweig, vom Herausgeber und den Mitarbeitern am Jahrbuch der Chemie, vom Vorstand des Börsenvereins der deutschen Buchhändler, vom Ortsverein der Buchhändler Braunschweigs, von der Firma George Westermann und deren Chef, vom Buchdrucker-Faktoren-Verein in Braunschweig, vom Braunschweiger Buchdrucker-Verein. An telegraphischen Begrüßungen und an brieflichen Glückwünschen waren ganze Stöße eingegangen von Behörden und Körperschaften, gelehrten Gesellschaften, einzelnen Gelehrten u. a. Alle die bedeutenden Namen einzeln zu nennen, die der Firma durch ihre Glückwünsche ihre Anteilnahme bezeugt haben, würde hier zu weit führen. Ein besonders warmes Dank- und Glückwunschsreiben kam von der Universitätsbibliothek zu Göttingen, der die Firma von den gesamten im Laufe des Jahrhunderts erschienenen Verlagswerken je ein Exemplar gespendet hat — ein Geschenk, dessen Wert nach vielen Tausenden von Mark zu bemessen ist.

Am 15. April vereinigten sich etwa siebenzig Personen im großen Saale des „Deutschen Hauses“ zur Erinnerung an das hundertjährige Bestehen der weltberühmten Buchhandlung an festlicher Tafel. Aus allen Kreisen der Wissenschaft und des mit ihr verknüpften praktischen Lebens waren die Vertreter der Disziplinen herbeigeeilt, die von der Thätigkeit des altherwürdigen Verlages Nutzen und Befruchtung erfahren hatten. Insbesondere waren die Angehörigen des Lehrkörpers der technischen Hochschule, der Handelskammer, der technischen Berufsstände und des Buchhändlerstandes zahlreich erschienen, um Zeugnis abzulegen von den Verdiensten, die sich die Firma Friedrich Vieweg & Sohn um die Förderung des geistigen Lebens im Laufe eines Jahrhunderts erworben hatte. Die braunschweigische Staatsregierung hatte in der Person des Herrn Geheimen Rats Hartweg, Excellenz, ihren Anteil an der Ehrenfeier bekundet, und ebenso waren der Stadt- und Kommerzienrat Götte das Wort, um der Firma im Namen der Stadt die Glückwünsche des Magistrats darzubringen. Er feierte die Summe von Intelligenz und Thakraft, deren es bedurft hatte, um das Geschäft zu der Höhe und der Bedeutung emporzuheben, deren es sich heute erfreue, und hob hervor, daß es nicht vielen vergönnt sei, auf eine so lange Reihe von Jahren glücklicher Entwicklung und segensreichen Gedeihens zurückzublicken, denn nicht immer walte über gewerblichen Unternehmungen ein so heilvolles Gestirn wie über der Firma Friedrich Vieweg & Sohn, die auf vier Generationen zurückblicken könne. Redner schloß mit dem Wunsche, daß es der gegenwärtigen vergönnt sein möge, das Erbe ihrer Vorfahren zu mehrern und bis in ferne Jahrhunderte weiter zu fördern durch eine Reihe von Nachkommen, die im Sinne ihrer Vorgänger wirkten. Danach erhob sich Professor Dr. Ehlers, der Vertreter des zoologischen Lehrfachs der Universität Göttingen, um der Firma für ein hochherziges Geschenk an die Universität zu danken und dabei einen Rückblick auf die Entwicklung der Jubelfirma zu werfen. Er schilderte die Persönlichkeit des geistig hervorragenden und durch energische Thakraft ausgezeichneten Herrn Eduard Vieweg und seines Sohnes Heinrich, eines Mannes von feinstem Geschmack und lebendigstem Sinne für alles Neue in dem geistigen Leben der Nation, erwähnte der bedeutungsvollen Unternehmungen Beider und hob besonders ihre Verdienste um die Entwicklung der wissenschaftlichen Litteratur und des illustrierenden Holzschnittes hervor. In geistreicher Weise erwähnte er die heilsamen Wirkungen, die die Verbindung des Viewegschen mit dem Campechen und dem Brockhaus'schen Geschlechte hervorgebracht hätte, und wies u. a. auch auf die Einflüsse des westfälischen Volksstammes hin, der die Firma befähigt hatte, durch die ein Säkulum umfassenden Jahre alle Schwierigkeiten und Mühsale zu überwinden. Mit einem Wunsche für die kommenden Zeiten schloß der Redner seine von glänzenden Gesichtspunkten erhellte Rede, die durch ein brausendes Hoch auf die Familie Vieweg gekrönt wurde. — Ein höchst sinniges Angebinde brachte Herr Turninspektor Hermann der Firma in Gestalt eines launigen und sinnvollen plattdeutschen Gedichtes dar, das er ihr anlässlich der Feier gewidmet hatte und das mit großem Beifall aufgenommen wurde.

Nachdem der Jubel verklungen war, den diese Huldbigung hervorgerufen hatte, erhob sich Herr Tepelmann, um denen zu danken, die der Firma ihre Glückwünsche und teilnehmenden Kundgebungen hatten zu teil werden lassen. Ausgehend von der Ehrung, die ihm durch Verleihung einer Ordensauszeichnung erwiesen worden war, gedachte er mit Dankbarkeit aller der Kreise, Institute und Korporationen, die am heutigen Ehrentage der Firma ihre Anerkennung dargebracht hatten, und hob dabei in launiger Weise hervor, daß es eigentlich die Witwe des letzten Sprosses des Hauses Vieweg sei, der alle diese Auszeichnungen gebührten; — wenn es einen Orden für Frauen gäbe, so hätte sie diese Ehrung verdient, die ihm geworden sei. — Hierauf erwiderte Herr Geheimrat Hartweg Excellenz mit launiger Fortführung des angeschlagenen Themas, daß allerdings, wenn es im Herzogtum einen Damenorden gäbe, der Vordredner sobald noch nicht mit dieser Auszeichnung bedacht worden sein würde; er feierte in seiner Rede die Verdienste der Mitglieder des Hauses Vieweg um das Gemeinwohl, gedachte der vielen Schwierigkeiten, die es im Laufe der Jahre zu überwinden gehabt, und pries die Wohlthätigkeit und den Gemeinfinn der Familie, wobei er seine Rede in ein Hoch auf Frau Helene Vieweg, geb. Brockhaus, ausklingen ließ. — Nachdem auch dem Stammhalter der Familie Tepelmann ein Hoch dargebracht worden war, erhob sich Herr Leinweber, um im Namen der Angestellten des Hauses die Humanität und Fürsorge der Chefs für deren Mitarbeiter zu rühmen. Er wies darauf hin, daß seit dem Jahre 1873 keine Differenz, kein Streit oder sonstige Streitigkeit zwischen den Angestellten und Arbeitern der Firma und der letzteren vorgekommen sei, da alle wüßten, daß sie in der letzteren die humanste und liebevollste Schützerin ihrer Interessen besäßen, und brachte schließlich ein schwungvolles Hoch auf die Inhaber der Firma aus. — Herr Geschäftsführer Riedel dankte dem Herrn Minister Hartweg für die Ehre, die er durch seine Teilnahme dem Feste hatte angedeihen lassen, und forderte die Festgenossen zu einem Hoch auf den Vertreter des Staatsministeriums auf, in das die Anwesenden mit Lebhaftigkeit einstimmten.

Als dritter und letzter Akt der Säcularfeier ging am 18. April im großen Saale des „Wilhelmsgartens“ eine für die Angehörigen und Mitarbeiter des Geschäfts von dessen Inhabern veranstaltete Festlichkeit vor sich, die, da sie der weiteren Oeffentlichkeit entrückt blieb, gewissermaßen als eine Familienfeier im engeren Kreise der Beteiligten zu betrachten war, ein Charakter, der ihr auch durch die Teilnahme der Damen aufgeprägt wurde. Der gewaltige Saal, der mit langen, zum Festmahle bereiteten Tafeln besetzt war, reichte gerade hin, um die Festteilnehmer alle aufzunehmen.

Nachdem die letzteren unter den Klängen einer Festhymne und geführt von den Mitgliedern der Familien Vieweg und Tepelmann an den Festtafeln Platz genommen hatten, begann zunächst der mimische und dramatisch-musikalische Teil des Programms, den ein von dem Oberfaktor der Druckerei mit viel Wärme und Stimmung vorgetragener Prolog einleitete. Dann ließ sich der Männerchor des Typographia-Gesangvereins hören, dessen Vortrag einen besonders feierlichen Eindruck machte. Das Hauptstück dieses Teils aber bildeten Scenen aus: „Hermann und Dorothea“ in mimoplastischen Darstellungen. (Friedrich Vieweg, der mit Goethe Beziehungen pflog, hat sich bekanntlich den Ruhm erworben, das deutsche Volk zuerst mit dem lieblichen Jodell bekannt gemacht zu haben. Er erhielt es von Goethe zur Ansicht gesendet und beeilte sich, die Dichtung durch seinen Verlag dem deutschen Buchhandel zu übergeben, wobei er dem Dichter das für damalige Zeiten fürstlich zu nennende Honorar von 3000 Mark spendete.)

An diesen künstlerischen Teil des Festes reihten sich ein Mahl und ein Ball an. Manches freundliche Wort und allgemeine Fröhlichkeit bekundeten auch hierbei das schöne Einvernehmen aller Angehörigen dieses großen und ehrwürdigen Hauses.

Neue Bücher, Kataloge u. für Buchhändler.

Gewerblicher Rechtsschutz und Urheberrecht. Zeitschrift des Deutschen Vereins zum Schutz des gewerblichen Eigentums. Unter Mitwirkung von Dr. Paul Schmidt und Dr. Jos. Kohler hrsg. v. Dr. Albert Osterrieth. 4. Jahrgang, Nr. 4. (April 1899.) 4°. S. 97—136. Berlin, Carl Heymanns Verlag.

Inhalt: Mintz, Der Entwurf e. Gesetzes betr. die Patentanwälte. Meili, Das oesterr.-schweiz. Uebereinkommen zum wechselseitigen Schutz- der Fabrik- u. Handelsmarken. Wirth, Die Bestimmungen über die Anmeldung von Patenten u. Gebrauchsmustern vom 22./XI. 1898. Unlauterer Wettbewerb. Verlagsrecht. Namenrecht. Statistisches. Vereinsangelegenheiten.

Deutsche Juristen-Zeitung. Hrsg. von Dr. P. Laband, Dr. M. Stenglein und Dr. H. Staub. 4. Jahrg. Nr. 8. (15. April 1899.) Mit Litteraturübersicht, mitgeteilt von Professor Schulz,